

Dienstag, 8. Februar 2011

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Reine Ansichtssache

Zeit für „Die schöne Stunde“ bei der Kindertheaterwoche

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Wer bestimmt eigentlich, was schön und was lustig ist? Theater Pilkentafel aus Flensburg will der Frage auf die Spur kommen, Das Trio stattet die Besucher der Kindertheaterwoche mit 20 blauen und roten Murmeln aus, hat das theo mit einem gelochten Röhrensystem in eine Abstimmungskabine verwandelt und führt in „Die schöne Stunde“ Alternativen vor. Eine Stunde lang können die Zuschauer entscheiden, was sie von den Szenen, die Thorsten Schütte und Uwe Schade nach Aufgabenstellung von Elisabeth Bode auf die Bühne bringen, eher schön oder eher lustig finden. Die Ergebnisse sind sehr gespalten, blau und rot halten sich erstaunlich oft die Waage. Geschmack ist eben Ansichtssache. Und in diesem Fall auch ganz viel Spielerei.

„Auf das Ergebnis kommt es auch nicht wirklich an“, verdeutlicht Regisseurin Bode, die seit 20 Jahren Kindertheater macht, Eigentlich wollten sie in Zusammenarbeit mit Cellist Schade vom Hamburger Theater Triebwerk ein richtiges Stück entwickeln. „Aber wir sind ganz schnell an der Frage gescheitert, was denn nun für wen schön ist. Und so haben wir das einfach zum Thema einer Untersuchung gemacht.“ Die Schwierigkeit liege aber auch darin begründet, dass die jetzige Generation Kinder so ganz anders sei, „Wir wollten einfach überprüfen, ob sie noch ähnlich empfinden wie wir.“

Sehr oft haben die das „sperrige Format“ - so Schade - auch noch nicht gespielt. Wohl auch deshalb kommt die einstündige Versuchsanordnung, die ja nicht wirklich spannend ist, durchaus lustig rüber. Elisabeth Bode kann zwar auf ein kleines Kontingent von Fragen zurückgreifen. In der Regel aber entstehen die Aufgaben spontan aus der Situation, müssen die Spieler improvisieren. So hat Bode ihre Spieler noch nie gebeten, etwas zu machen, was die Kinder schön finden und dann das gleiche noch einmal für Erwachsene,

Für den Nachwuchs im theo sind am spannendsten die Säckchen mit den Kugeln, das Abstimmen, aber auch die direkte Ansprache, mit der die Akteure sie ins Spiel einbeziehen.

Besonders lustig, wenn Uwe den Thorsten anfassen und der schön schnell auf seinem Cello spielen. soll. Witzig auch die Liebesgeschichte, für die Uwe aus dem Requisitenkoffer eine Stoffgiraffe holt, die mit den Murmeln kickt. Die Aufgabe, sich zu streiten, wollen Uwe und Thorsten gar nicht lösen, Und der Cellospieler muss lange überlegen, wie er ohne zu sitzen fideln soll (er legt sich letztlich einfach hin). Und Uwe will nur Ballerina tanzen, wenn keiner lacht.

Eine Versuchsanordnung, die sicher keine ernsthaften Erkenntnisse bringt. Aber durchaus Staunen über das, was die beiden da auf der Bühne aus dem Hut zaubern. Und vielleicht auch ein bisschen Nachdenken über das, was denn nun wirklich schön sein könnte.